

*Neues aus der Welt der Wissenschaft*[ORF ON Science](#) · [News](#) · [Medizin und Gesundheit](#) · [Leben](#)

Hwang-Affäre: Konkurrenzkampf als Mitursache

Gefälschte Resultate wie jene des Klonforschers Hwang Woo Suk haben ihre Ursache nach Expertenmeinung unter anderem im erbitterten Kampf um Renommee und Forschungsgelder.

"Die Forscher lassen sich viel zu stark unter wirtschaftlichen Druck setzen", sagte Ulrike Beisiegel, Sprecherin des Ombudsgremiums der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) für wissenschaftliches Fehlverhalten. "Die Fälschungen müssen zum Nachdenken über das Gutachterwesen in der Wissenschaft führen", sagte sie in einem dpa-Gespräch.

"Wenn einer von Hwangs Co-Autoren, die möglicherweise um die Fälschungen gewusst haben, früh zu einem Ombudsmann hätten gehen können, hätte man diesen Fall verhindern können."

"Wissenschaft entschleunigen"

Beisiegel schlägt vor, dass Fachjournale wie "Science" (Washington) und "Nature" (London) bei Meldungen über scheinbare Durchbrüche ein eigenes geschaffenes Gutachtergremium einsetzen sollten, um wirklich alle Zweifel auszuschließen.

"Das Rennen um die schnelle erste Veröffentlichung zu einem wichtigen Thema, wie es 'Science' und 'Nature' austragen, widerspricht der Wissenschaft", warnte Beisiegel. "Man sollte überlegen, ob Resultate wirklich mit dieser Geschwindigkeit veröffentlicht werden müssen und diesen Prozess entschleunigen."

Ursache: Kampf um Gelder

Hintergrund dieses Wettrennens der Journale sei der Kampf ums Geld: "Wer häufiger die besseren Arbeiten hat, wird häufiger gekauft und häufiger gelesen. Das ist der Markt", ergänzte die Ombudsfrau.

Sie verlangt, dass das Ombudswesen in der Wissenschaft selbst eine größere Akzeptanz finden müsse. Solche Gremien sollen Autorschaftsstreitigkeiten, Plagiatsvorwürfe, mangelnde Sicherung wissenschaftlicher Daten und Forschungsbehinderung bekämpfen.

Weitere Motive: Macht, Ruhm, Renommee

"Wissenschaft ist nur exzellent, wenn sie mit einem

gewissen Maß an Besessenheit betrieben wird", sagte die Biochemikerin mit Blick auf Hwang Woo Suk. In dieser Getriebenheit könne ein Forscher leicht den Kontakt zur Realität verlieren und sich von seinen Ergebnissen "wegtragen" lassen.

Zum einen stehe der Spaß an der Forschung dahinter, zum anderen ein erbitterter Kampf um Forschungsgelder und Renommee. "Wenn man denkt, man kommt mit einer Arbeit in 'Science' rein, ist man offensichtlich sehr versucht, diesen Konkurrenzkampf unbedingt gewinnen zu wollen - und macht dann Fehler." Die Forscher ließen sich viel zu stark unter wissenschaftlichen Druck setzen - und seien anfällig für Macht, Geld und Ruhm.

[science.ORF.at/dpa, 23.12.05]

[[ORF ON Science](#) · [News](#) · [Wissen und Bildung](#) · [Gesellschaft](#)]

IHR KOMMENTAR ZU
DIESEM THEMA 

[sensortimecom](#) | 26.12, 11:41

Autorschaftsstreitigkeiten, Plagiatsvorwürfe, mangelnde Sicherung wissenschaftlicher Daten und Forschungsbehinderung bekämpfen...

Ach, nicht doch. Wirds leicht in der Wissenschaft langsam eng?

Und ich hab immer geglaubt, sowas kommt nur im Patentwesen vor;-)

E. B. 

[robby9](#) | 25.12, 01:26

Was Amis können

können auch Koreaner. 

Die ORF.at-Foren sind allgemein zugängliche, offene und demokratische Diskursplattformen. Bitte bleiben Sie sachlich und bemühen Sie sich um eine faire und freundliche Diskussionsatmosphäre. Die Redaktion übernimmt keinerlei Verantwortung für den Inhalt der Beiträge, behält sich aber das Recht vor, krass unsachliche, rechtswidrige oder moralisch bedenkliche Beiträge sowie Beiträge, die dem Ansehen des Mediums schaden, zu löschen und nötigenfalls User aus der Debatte auszuschließen.

Sie als Verfasser haften für sämtliche von Ihnen veröffentlichte Beiträge selbst und können dafür auch gerichtlich zur Verantwortung gezogen werden. Beachten Sie daher bitte, dass auch die freie Meinungsäußerung im Internet den Schranken des geltenden Rechts, insbesondere des Strafgesetzbuches (Üble Nachrede, Ehrenbeleidigung etc.) und des Verbotsgesetzes, unterliegt. Die Redaktion behält sich vor, strafrechtlich relevante Tatbestände gegebenenfalls den zuständigen Behörden zur Kenntnis zu bringen.

Die Registrierungsbedingungen sind zu akzeptieren und einzuhalten, ebenso Chatiquette und Netiquette!

